

Leninistische Opposition in der KPÖ [„Innerparteiliche Gruppe“] - Parteigenossen!,
[ca. 1929/1930]

2 Seiten, Faksimile

Parteidienstes!

Die chronische Krise der KPOe. ist in ein zweites Stadium eingetreten.

Die einzige starke komm. Zelle, Varschawski, ist der Partei buchstäblich aus den Händen gegliedert. Nicht infolge des Fehlers der Kommunisten oder der SP., sondern infolge der Unfähigkeit der Führung in diesen Betrieb komm. Erziehungsarbeit zu leisten.

Ziegler, der Vorsitzende der Partei, noch am letzten Parteitag, eine Säule der Mehrheit ist auf dem Wege zur SP. Andere Kollegen des "Homogenen" ZK., Kreil und Graf, gleich ihm noch vor wenigen Monaten eifrige Verfechter der offiziellen Linie, sind ihm vorangegangen in das Lager des Gegners.

Aber was die Partei heute erlebt, ist mehr als eine Führerkrisis, ist ein innerlicher und äußerlicher Zerfall. Das Parteileben ist erloschen. Statt fruchtbarem Meinungsaustausches in den Zellen, gleichgültige Zustimmung zu den Beschlüssen von "Oben".

Die Aktionsfähigkeit der Partei ist gleich Null.

Sämtliche Missionaktionen der Partei, ungefangen von der Aktion gegen den Mieterschutz bis zur Kundgebung gegen den Faschismus am 12. November waren ein niederschmetterndes Fiasko.

In den Gewerkschaften - die letzten Konferenzen haben es augenfällig bewiesen - hat die Partei nichts, aber auch gar nichts mehr zu sagen. Bei den Gemeinderatswahlen hat sie nicht einmal die Hälfte der Stimmen erlangt wie vor 5 Jahren.

Und dies in einer Zeit der höchsten politischen Aktivität, einer Zeit, in der Bourgeoisie fieberhaft rüstet, einer Zeit in der die SP. Verrat auf Verrat häuft, es im wahren Sinne des Wortes um die Existenz des öst. Proletariats geht.

Vergebens sucht die Führung durch Phrasengedräsch und die Anpreisung komm. Erfolge im In- und Ausland die verzweifelten und müde gewordenen Genossen zu beruhigen und einzutreiben.

aber jeder Ehrlichkeitsschand das Zusammenschröpfen hindern und durch jeden Weg zur Rettung verammeln.

Furchtloses Beginnen, nur persönliche Unfähigkeit des Führungs, nur Fehler der jüngsten Vergangenheit verantwortlich zu machen für das Versagen der Partei in diesem Augenblick.

Die Krise der öst. komm. Partei ist nur ein Teil der Krise der komm. Internationale.

Uhmöglich die Wurzeln dieser Krise zu verstehen, ohne Verständnis der Vorgänge in Sowjetunion, in der russ. komm. Partei.

Die Zerschlagung der alten bolschewistischen Führde durch Stalin, die Verbannung des Gen. Trotzki, die Verfolgung der linken Oppositionellen, sie sind der krasseste und sichtbarste Ausdruck der Tatsache, dass die Führung der russ. komm. Partei, also der führenden Partei der Internationale, den Weg Lenins verlassen hat.

Eine von einem Extrem ins andere schwankende Politik hat in der ganzen Welt zum Rückgang des komm. Einflusses, zur Stärkung des Reformismus und der Reaktion, zur inneren Zersetzung und teilweise auch schon zum organisatorischen Zerfall der komm. Parteien geführt.

Diese Politik konnte nur durchgeführt werden, indem die Apparaturwirtschaft der russ. Partei auf die Komintern übertragen wurde, die Autorität der russ. Revolution schmählich missbraucht wurde um den Widerstand der Parteimitglieder gegen unfähige Führung, die nach oben katzenblute, während sie nach unten traten, zu verhindern.

Nie selbständig auf eigenen Füßen stehend immer abhängig von freierer Hilfe, hat die unter schwierigsten objektiven Verhältnissen kämpfende schwache KPOe. den schwersten Stoß empfangen durch die allen gegebenen realen Bedingungen verantwortungslos ignorierende Politik der Komintern.

Wenn die Genossen die Selbstzerstörung der Partei nicht länger dulden wollen, so gibt es nur eins: Der Widerstand gegen die bankrotte Politik einer bankrotten Führung muss organisiert werden.

Die Parteigenossen selbst müssen über Richtung und Inhalt der Politik bestimmen.

Der Kampf um die Schaffung einer wirklichen Parteidemokratie, die seit Jahr und Tag mit Füssen getreten wird, muss aufgenommen werden.

Mit den Massregelungen und ~~zumal~~ Ausschliessen aller jener Kommunisten, deren ganzes Verbrechen darin besteht die Linie der Partei zu kritisieren, muss Schluss gemacht werden.

Ausgeschlossen aber müssen alle jene werden, die aus Erwerbs- und Karrieregründen, bei der KPOe. sind, die ihre Linie wechseln, wie die Hemden.

Entfernt aus der Führung der Partei müssen jene werden, die durch hartnäckiges Festhalten an einer irrsinnigen Politik die Partei von einer Niederlage in die andere hineinmanövrierten, die Partei zum Gespött machen, vor der öst. Arbeiterschaft in einer Zeit, in der diese für ernste komm. Propaganda empfänglicher ist denn je.

Nimmt die Partei diese „Säuberung“ vor, die nur das Ergebnis einer ernsten kollektiven Selbstbedenken sein kann, so wird trotz der schweren Konfrontierung der komm. Idee durch die zahlreichen politischen Fehler des KPOe., trotz der schweren Bedingungen, unter denen die Partei zu kämpfen hat, auch in Österreich die Bahn frei werden für die kommunistische Politik einer wirklichen kommunistischen Partei, einer Partei, die nicht nur instande ist sich in Verbindung zu setzen mit en Massen, sondern auch fähig ist zu führen.

Dabei zu helfen soll der Zweck dieser Blätter sein. Wir fordern alle wirklichen Kommunisten auf uns dabei zu unterstützen, indem sie sich mit uns in Verbindung setzen, uns ihre Ansichten mitteilen, mit uns gemeinsam ernst und fruchtbare ~~und~~ Selbstkritik üben.

Mir komm. Gruss

Die leninistische Opposition in der KP

Genossen! wir bitten Euch alle Zuschriften zu adressieren:
Gen. Chmelik, XYI., Seutergasse 28. Tel. 222